Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

15ster Jahrgang.



№ 83.
1847.

Ratibor, Sonnabend den 16. October.

Lokales.

(Eingesandt.)

Ratibor den 15. October 1847.

Heute beging das hiesige Gymnasium die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs, und eröffnete dieselbe in der üblichen Weise, mit einem der Feier angemessenen Gesange. Als Festredner betrat Herr Prorector Guttmann die Bühne, und wählte zu seinem Thema, die Definition des, wie er in der Einleitung sagte, in unserer Zeit mehr als jemals zur Geltung gekommenen, aber vielfach verkannten und gemißbrauchten Begriffs der „Gesinnungstüchtigkeit".

Der Redner bemühte sich, die ideale Seite des Begriffes nach allen Richtungen, des innern wie des äußern Lebens zur Anschauung zu bringen, und ihn von jeder einseitigen und engherzigen, mithin falschen Auffassung, zu befreien. Er entledigte sich dieser Aufgabe in der ganzen würdigen Bedeutung des Wortes, und wies gleichzeitig darauf hin, wie vielseitig es sich in den Bestrebungen unseres erlauchten Monarchen kund giebt, einer solchen, von den Schlacken der Selbstsucht und des mißverstandenen Eifers gereinigten, das Gesammtwohl der Menschheit fördernden Gesinnungstüchtigkeit, den Weg zu bahnen; und wie daher eine ausführlichere Besprechung dieses Thema's, sowohl der Feier des Tages angemessen, als auch die geeignetste Veranlassung sei, die Schüler der Anstalt, in welcher der Staat seine einstigen Diener heranbilden läßt, mit der hohen Bedeutung dieses Begriffes bekannt zu machen, und sie schon frühzeitig für die Pflege und Entwickelung desselben, als des letzten Zieles in ihrer wissenschaftlichen und sittlichen Ausbildung, empfänglich zu machen.

Die Gedankenfolge des Redners zeichnete sich durch jene populäre Klarheit aus, die zu den Hauptvorzügen derartiger öffentlicher Vorträge gehört, ohne dadurch den sogenannten oratorischen Schmuck zu beeinträchtigen; denn auch von dieser Seite war die Rede festlich ausgestattet und fesselte das Interesse des Zuhörers durch ihre schöne und edle Diction.

Den Schluß der Feier machte abermals ein Gesang, über dessen, so wie des ersten treffliche Execution, schon mit Rücksicht auf den Dirigenten, kein Zweifel obwalten kann. Zu bedauern ist, daß dergleichen öffentliche Feierlichkeiten, die unstreitig die allgemeinste Theilnahme verdienen, von der unseres Publikums so dürftig dotirt sind; außer dem Lehrer = Collegium und den Schülern hatte sich das heutige Fest keiner großen Gönnerschaft zu erfreuen.

—11—

Ueber das Konzert des Herrn Pigall berichtet man aus Breslau, wie folgt:

„Herr Pigall, Kunst= und Natursänger aus Wien, bereitete uns einen derartigen Genuß im Gebiete des Gesanges, daß wir nicht unterlassen können, die schöne Naturgabe den hiesigen Gesangfreunden auf das Beste zu empfehlen, und besonders aufmerksam zu machen, solchen, ihnen vielleicht nie mehr zu Theil werdenden Kunstgenuß ja nicht zu verfehlen. Pigall weiß seiner Stimme Töne zu entlocken, um die man bisher nur ein Instrument beneiden konnte, ein menschliches Organ wird aber

solche Töne, die weder das Gepräge des Rauhen und Scharfen an sich tragen, nie in dieser Art und Weise wiedergeben. Seine Stimme erhebt sich in die höchsten Regionen, er schlägt den reinsten Triller auf dem hohen C. Man glaubt sich bei den herrlichen originalen Klängen oft auf die luftigen Höhen versetzt, wo das Alpenhorn so wunderlieblich ertönt.

Wir dürfen deshalb unser Publikum mit Recht auf diesen Kehl-Virtuosen bestens aufmerksam machen, da derselbe in allen Hauptstädten Deutschlands, Frankreichs und Englands die schätzenswerthesten Anerkennungen gefunden hat."

Meine Wünsche.

(Eingesendet.)

Zwei Wünsche hab' ich auf der Welt,
Dann will ich aus ihr gehen;
O könnt ich unterm Sternenzelt
Sie doch erfüllet sehen.

Ich hab' ein Liebchen hold und fein,
Das schönste aller schönen;
Für sie nur schlägt mein Herz allein,
Für sie gilt all' mein Sehnen.

Das möcht' zum Weibchen nehmen ich,
Ihr weihen all' mein Streben;
Doch sind die Alten wunderlich
Und wollen sie nicht geben.

Der Alte schreit, die Alte auch,
Bewachen mir das Täubchen,
Sie brummen Beide: „ach, was brauch
Der Mensch denn schon ein Weibchen.

Kaum zwanzig Jahre ist er alt,
Das möcht' was Schönes werden,
Hat weder Wiesen, weder Wald,
Kein Gut und keine Heerden!"

Drum wünsch' ich Hunderttausend mir,
Ich kauft' ein Gut am Rheine;
Ich schenkte es dem Liebchen hier,
Und 's Liebchen wär' dann meine.

Die Alten würden nicht mehr schrein,
Nie wehren mir das Liebchen;
Wir säßen dann beim Feuerwein,
Vereint auf unserm Gütchen.

O könnt' ich unterm Sternenzelt
Dies doch erfüllet sehen,
Dann wollt' ich aus der lieben Welt
So gern, so freudig gehen.

****

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 1. Oktober dem Konditor Saluz e. S., Paul Julius Balthasar.

Den 7. dem O. L. G. Diätar Schneider e. T.

Den 9. dem Postpackträger Lindow e. T.

Todesfälle:

Den 12. Oktober Johanna Jaeschky, eine Ortsarme, an Wassersucht, 66 J.

Polizeiliche Nachrichten.

Am Abend des 14. Oktober c. sind durch Einbruch mittelst Nachschlüssel aus einer hiesigen Wohnung nachbenannte Sachen gestohlen worden, für deren Ermittelung und Herbeischaffung der Bestohlne eine angemessene Belohnung verspricht, nämlich: 1) ein grautuchener langer Mantel mit langen Kragen und einem kleinern schwarzen Plüschkragen, noch zimlich neu; 2) ein schwarzer Tuchrock mit Sammtkragen, schwarzem Orleanfutter und seidenen gemusterten Knöpfen; 3) ein Sommerüberzieher von grünmelirtem Bukskin, schwarzem Orleansfutter und schwarzen Sargeknöpfen; 4) ein noch ganz guter grüner Quäcker mit schwarzem Orleanfutter und erhabenen schwarzseidenen Knöpfen; 5) ein neues karmoisinrothes Taschentuch mit schwarz und weißer Kante, von Seide; 6) ein Paar fast neue Wasserstiefeln; 7) ein Paar fast neue kalblederne Stiefeln; 8) einen rechten Wasserstiefel; 9) einen linken kalbledernen Stiefel; 10) einen Pfeifenkopf nebst Abguß, Rehkronenaufsatz, Schlauch und gerader Hornspitze, ersterer von Porzellan, auf dem Kopfe war das feine Gemälde einer Dame, welche an der Seite eine Rose trägt; 11) eine Damenschere und 12) ein Hausschlüssel.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 14. Oktober 1847.

Weizen: der Preuß. Scheffel 3 rtlr. = sgr. = pf. bis 3 rtlr. 10 sgr. = pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 1 sgr. = pf. bis 2 rtlr. 10 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 21 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 28 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß Scheffel 2 rtlr. 21 sgr. = pf. bis 2 rtlr. 27 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel = rtlr. 26 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. = sgr = pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 20 sgr. bis 3 rtlr. = sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 20 sgr. bis 1 rtlr. 5 sgr.
Butter: das Quart 15 bis 16 sgr.
Eier: 3 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Beim Neubau der hiesigen Straf-Anstalt sind **circa:**

a) **12,570** [] Fuß Saum- und Rinnen-Abdeckungen aus Zinkblechen,

b) **3,320** [] Fuß dergl. Abdeckungen aus Kupferblechen, und

c) **2,270** ℔ Abfallröhren von **5** Zoll Durchmesser, gleichfalls aus Kupferblech, erforderlich, welche Arbeiten im Wege der Submission an den Mindestfordernden, verdungen werden sollen.

Die Zinkbleche zu den mit **lit. a** bezeichneten Arbeiten, müssen eine solche Stärke haben, daß jeder [] Fuß circa **36** Loth, und die Kupferbleche zu den mit **lit. b** und **c** angeführten Gegenständen, jeder Quadratfuß circa **1¼** ℔ wiegt.

Die Bedingungen, auf welche die Submissions-Offerten zu basiren sind, können im Geschäftszimmer auf hiesiger Straf-Anstalt zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden.

Die Submissions-Offerten der Werkmeister sind versiegelt an den unterzeichneten Bau-Inspektor zu richten, und können bis Montag Nachmittag **3** Uhr als den **18.** Oktober c. abgegeben werden. Zu dieser Zeit wird die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten Statt finden, daher später eingehende Submissionen nicht berücksichtigt werden können.

Ratibor den **14.** Oktober **1847.**

Linke
Königl. Bau-Inspektor.

Unsere nicht nur in fast allen Ländern des europäischen Continents, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nordamerika und Mexiko rühmlichst bekannten, von den Berliner und mehreren andern Medizinalbehörden, so wie von den englischen Chemikern Corfied und Abbot in Birmingham geprüften **verbesserten Rheumatismus-Ableiter**, genannt orientalische Rheumatismus-Amuletts à Stück mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung **10** *Sgr.*, stärkere **15** *Sgr.* und **1** Rtlr. gegen **chronische** und **akute Rheumatismen, nervöse Uebel, Gicht und Congestionen**, als:

„Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenkochen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsrose und andere Entzündungen u. s. w."

sind in **Ratibor** nur **allein echt** bei

Herrn Julius Berthold,
Oderstraße, im Hause des Seilermeister Herrn Ceter

zu haben.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Beleg für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau.

Attest.

Die Rheumatismus-Ableiter der Herren Wilh. Mayer & Comp. in Breslau habe ich mit Erfolg bei vielen Kranken die an gichtisch-rheumatischen Beschwerden litten, angewendet, — den heilsamsten Erfolg sah ich aber durch das anhaltende Tragen dieses Amulets beim Gesichtsschmerz, bei Krämpfen, so wie beim nervösen Kopfweh, u. kann ich nach meinen darüber gemachten Erfahrungen dies so äußerst leicht in Anwendung zu bringende Mittel nicht nur in diesen krankhaften Zuständen, sondern auch bei den verschiedenen Nervenleiden, in welchen der mineralische Magnetismus seine Anwendung findet, auf das Vortheilhafteste empfehlen.

Crefeld den 8. Juni 1847.

Dr. Rubach,
Königl. Sanitäts-Rath u. Kreis-Physikus.

Eine Stube nebst Nebenstube mit oder ohne Meubles ist bei mir zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ratibor den **11.** Oktober **1847.**

Der Kaufmann
S. Dzielnitzer.

Jungfernstraße **№ 120** hieselbst sind **Stallung** nebst **Wagen-Remise** zu vermiethen; und ist die Remise bald, die Stallung aber, Weihnachten zu beziehen.

Ratibor den **12.** Oktober **1847.**

Hiermit zur geneigten Kenntnißnahme: daß jenes unter der Firma Schoenawa & Kuntze bestandene Kompagnie-Geschäft der in Ratiborerhammer etablirten Ackergeräthe- und Maschinen-Werkstätte sich aufgelöst hat.

Alle diesem Etablissement gegenwärtig zustehenden und noch zu liquidirenden Geldbeträge werden nach getroffener Einigung durch Unterzeichneten eingezogen; es sind mithin sämmtliche Einzahlungen an mich zu addressiren, und werde ich nur meine eigenhändig ausgestellten Quittungen als richtig anerkennen.

Ratiborerhammer den **9.** Oktober **1847.**

A. Schoenawa.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den **4.** November **a. c.** von Morgens **10** Uhr ab wird auf dem Hofe des Freiguts Wischkow zu Rheinschdorf bei Kosel: Haus- und Küchengeräth, Meubles, Bilder und Spiegel, Glas- u. Porzellan-Waaren, neues ungebrauchtes Tafelservice und dergl. Bestecks, eine fast neue Guitarre, andre Instrumente und Musikalien, Charten und Bücher, Kinderspielwaaren und einige weibliche Kleidungsstücke, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Nach Umständen wird dabei auch ein fast neuer Flügel von sehr angenehmen Ton, und ein viersitziger wenig gebrauchter, in Gnadenfeld gebauter Chaisenwagen ausgeboten werden.

Kauflustige ladet hierzu ergebenst ein

C. H. Wünsche.

Wohnung zu vermiethen.

In meinem, am großen Thore gelegenen Hause sind die beiden obern Etagen, jede aus **4** Stuben, Küche, Keller, Bodenraum, Waschküche und sonstigen Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Cecola.

Wohnungs-Anzeige.

In meinem neuen Hause ist von Weihnachten an zu gleicher Erde eine Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen.

Ratibor den **8.** Oktober **1847.**

Joh. Lor. Jaschke.

Ratibor, Sonntag den 17. Oktober 1847

Concert

des Kunstsängers Herrn

Pigall aus Wien

und der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft

im Saale des Hotels zum Prinz von Preußen.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Näheres besagen die Anschlage-Zettel.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich einen **Mehl-, Graupen-** und **Viktualien-Handel** angelegt habe und werde mich bestreben, durch reelle Bedienung Jeden zu befriedigen. Ratibor den 11. Oktober 1847.

L. Lisser,
Langestraße № 60 beim großen Thore.

Der Handlungs-Lehrling Eduard Wagner ist heut aus meiner Handlung entlassen worden.

Ratibor am 15. Okt. 1847.

Joh. Twrdy.

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, am liebsten von auswärts, kann in eine hiesige Specerei-Waaren-Handlung sofort als Lehrling eintreten.

Das Nähere erfährt man durch die Expedition d. Bl.

Eine Parthie Reste von glatten und gemusterten Paletots-Stoffen, enthaltend 2¼ bis 2¾ Ellen, und zu Röcken für Knaben passend, werden zum Einkaufspreise verkauft, in

der Tuchhandlung von
Fr. Langer.

Ratibor im Oktober 1847.

Zu vermiethen

und 1. November zu beziehen eine meublirte Parterre-Stube auf der Langengasse.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Die Prämien-Anleihe

des

Großherzoglich Badischen Staates

über eine Summe von Vierzehn Millionen Gulden

aufgenommen zur Erbauung der Eisenbahnen, ist vertheilt in 400,000 Original-Loose jedes à Thlr. 20 Pr. Ct. und wird aus den Einkünften wieder getilgt. — Die Tilgung geschieht mittelst Prämien-Verloosungen, welche aus obigem Kapital, Zinsen und Zinseszinsen bestehend, zusammen 30 Millionen 261,495 Gulden betragen und in nachfolgende einzelne Prämien oder Gewinne vertheilt sind, nämlich: 14mal 50,000 Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal 12,000, 55mal 10,000, 40mal 5,000, 2mal 4,900, 38mal 4,000, 366mal 2,000, 1,944mal 1,000, 1,770mal 250 u. s. w.

Der geringste Gewinn den jedes Loos, wenn es jetzt gezogen wird, erhalten muß, ist 24 Thlr. Pr. Ct. und dieser geringste Gewinn steigert sich bei den spätern Ziehungen bis auf 36 Thlr. preuß. Cour.

☞ Die bevorstehende nächste Verloosung findet am 30. November 1847 statt.

Hierzu sind Original-Loose jederzeit billigst durch das unterzeichnete Handlungshaus zu beziehen; wer aber beabsichtigt Loose von uns zu kaufen und sie nach der Ziehung wieder an uns zurückzuverkaufen, braucht nur Thlr. 1 Pr. Ct. Daraufgeld an uns einzusenden; desgleichen für vier Ziehungen Thlr. 3½ Pr. Ct.

Plan und Auskunft werden von uns gratis ertheilt, können auch bei der löblichen Expedition dieses Blattes eingesehen werden.

Auch wünschen wir noch in einigen Gegenden achtbare und solide Männer mit dem Verkauf zu beauftragen; wer dazu geneigt ist, beliebe uns sein Anerbieten schriftlich zu machen

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz am Rhein.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **F. Hirt:**

Eine für Jedermann nützliche Schrift:

Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß

zu erlangen. Auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben von **Dr. E. Hartenbach.**

Preis 10 Sgr.

Von diesem Buche ist jetzt die vierte verbesserte Auflage erschienen, mehr als **11,000** Exemplare wurden binnen kurzer Zeit davon abgesetzt. — Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten.

(Für Gastwirthe, Restaurateure und Brantweinbrenner ist sehr nützlich und vortheilbringend die zweite Auflage von:)

☞ Geheimnisse der Liqueur-Fabrikation,

oder die Kunst, in einigen Minuten jeden beliebigen Liqueur oder doppelten Brantwein mit unbedeutenden Kosten herzustellen, so daß solcher den feinsten französischen und italienischen Liqueuren zur Seite gesetzt werden kan[n]. Ein lange bewahrtes Geheimniß. Von A. Lehmann (prakt. Fabrikant) **1846.** Preis 10 Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.